© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

betheiligen sich nach meinen Beobachtungen beide Gatten, das Männchen nicht nur als Handlanger. Beide flogen zwar immer zusammen mit Nistmaterial in die Nähe des Nestes, aber stets begab sich nur einer allein zum Nest selbst, verschwand in den dichten Fichtenzweigen für einige Zeit, und erst wenn er fertig war, flog auch der andere Gatte zu dem Bauwerk. Der erstere aber wartete auf seinen Gefährten, und beide eilten stets zusammen wieder fort, um neue Stoffe zu sammeln.

Die wilden Enten in Berlin.

In Nr. 11 unserer diesjährigen Monatsschrift berichtet Hr. Dr. Schäff aus der Vogelwelt des Berliner Thiergartens unter Anderem, daß sich auf den zahlreichen teich- und bachartigen Gewässern halbverwilderte Enten umhertreiben, denen sich wohl hier und da wilde Stockenten anschließen mögen. Auf Grund mehrjähriger Beobachtung erlaube ich mir hierzu berichtigend Folgendes zu bemerken.

Gegen Ende der siebenziger Jahre fiel mir bei meinen regelmäßig in den frühen Morgenstunden und häufig auch gegen Abend unternommenen Spaziergängen im Thiergarten zuerst auf, daß die wilde Stockente (Anas boschas) im Frühjahr vereinzelt auf dem sogen. neuen See, oder den in Verbindung damit stehenden Wasserläufen einfiel. Dies traf ungefähr in die Zeit, wo das freie Umherlaufen von Hunden im Thiergarten polizeilich unter Strafandrohung verboten wurde. Seitdem wiederholte sich das Eintreffen der fremden Gäste jedes Frühjahr in vermehrtem Maße; die Enten paarten sich, nisteten in unzugänglichem Gestrüpp auf den zahlreichen kleinen Inseln, oder anderen geeigneten Stellen, und bald schwammen die Mütter mit ihren Jungen, von den Besuchern des Thiergartens ungestört, umher. Durch das von Vorübergehenden ihnen reichlich gespendete Futter verwöhnt, wurden sie bald vertraut und oft habe ich gesehen, daß sie über die Fläche des Sees herüberschossen, wenn sie mich Morgens, wo selten Menschen dort gingen, von weitem kommend, erblickten, das Wasser verließen und die hingeworfenen Brocken unter meinen Füßen aufnahmen. Die hier geborenen und flügge gewordenen Enten fingen aber, so wie die alten, allmählig an, im Herbst ihren Wandertrieb zu vergessen und hier zu überwintern. War doch der zoologische Garten dicht in der Nähe, in welchem sie schon während des Spätsommers Abends auf den beiden großen mit Wassergeflügel aller Art bedeckten Teichen einfielen und einen gedeckten Tisch fanden, an dem sie uneingeladen sich's wohl sein ließen. So bald Frost eintritt, sammeln sie sich an den offenen Stellen des zwischen dem zoologischen und dem Thiergarten in der Nähe des neuen Sees vorüberführenden Schifffahrtskanals unterhalb der Schleuse, oder weiterhin auch der Spree bis zu den Zelten und pflegen dort auf dem Eise zu sitzen. Gegen Abend streichen sie vermuthlich nach

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem zoologischen Garten ab. Den Sommer hindurch findet man sie überall auf den Gewässern des Thiergartens vertreten, auch auf dem Goldfisch-Teich, gegenwärtig aber halten sie sich zumeist oberhalb der Schleuse auf dem Schifffahrtskanal auf und beleben ihn bis zur Lützower Brücke, bei der man täglich 60—70 Stück finden kann, von denen viele bis zur Potsdamer Brücke hinaufgehen. Es ist jedenfalls merkwürdig, dieses scheue Wildgeflügel sich auf die dreisteste Weise mitten in dem verkehrsreichen Theile einer großen Stadt bewegen zu sehen. Viel mag hierzu das Gefühl der Sicherheit beitragen, welches ihnen die steinernen Quaimauern des Kanals gewähren, indem sie jede unmittelbare Annäherung von Menschen und Hunden an das Wasser verhindern, denn erst, seit diese Mauern vor einigen Jahren errichtet worden sind, wagen sich die Enten so tief in die Stadt hinein.

Halbverwilderte Enten, von denen Hr. Dr. Schäff spricht, finden sich allerdings im Thiergarten auch vor, aber allein auf dem neuen See, wo die zahmen Enten eines in der Nähe wohnenden Thiergartengärtners sich mit den wilden Stammesgenossen vermischt und gekreuzt haben. Die unverfälschte wilde Stockente aber, von der ich bisher gesprochen habe, hält sich von dieser halbblütigen Gesellschaft fern und verfolgt ihre eigenen Wege.

Ein altes Vereinsmitglied.

Bussarde (Buteo vulgaris, Bechst.) am Horst.

Von Richard Groschupp.

Die nähere und weitere Umgebung Leipzigs ist so reich an Bussarden (Buteo vulgaris, Bechst.), daß das Auffinden von bewohnten Horsten dieser Art zu meinen gewöhnlichsten Touren im Frühjahre gehört, und lasse ich aus den vielen Notizen meines Tagebuches hier einen kleinen Auszug folgen.

Zunächst sei betreffend der andern Bussardarten bemerkt, daß B. lagopus öfter hier beobachtet wird, natürlich nur als Strichvogel in den letzten und ersten Monaten des Jahres; regelmäßiger habe ich diese Art zum Präpariren aus der östlichen und südlichen Umgebung erhalten als aus der entgegengesetzten. Ich selbst habe Rauchfußbussarde wiederholt hier gesehen und gefunden, daß sie von Krähen heftig angegriffen werden, während der Mäusebussard unbehelligt bleibt. Vor einigen Jahren wurde hier ein Rauchfuß von Krähen derart „festgestellt", daß er mit dem Schrotgewehr unterlaufen und erlegt werden konnte.

Wespenbussarde (Pernis apivorus, Cuv.) sind vorhanden, jedoch regelmäßig nicht beobachtet worden; ich habe den Vogel einmal eingeliefert erhalten aus der Umgebung und ihn sicher erkannt am 12. August 1885. Sonst ließ die Auffindung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Die wilden Enten in Berlin. 24-25